

Ich bin der **gute Hirte**. Der gute Hirte **läßt sein Leben** für die Schafe. Der Mietling aber, der nicht Hirte ist, dem die Schafe nicht gehören, sieht den Wolf kommen und verläßt die Schafe und flieht - und der Wolf stürzt sich auf die Schafe und zerstreut sie -, denn er ist ein Mietling und kümmert sich nicht um die Schafe.

Ich bin der gute Hirte und **kenne die Meinen**, und die Meinen kennen mich, wie mich mein Vater kennt, und ich kenne den Vater. Und ich lasse mein Leben für die Schafe.

Und ich habe noch **andere Schafe**, die sind nicht aus diesem Stall; auch sie muß ich herführen, und sie werden meine Stimme hören, und es wird eine Herde und ein Hirte werden.

**Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie**, und sie folgen mir; und ich gebe ihnen **das ewige Leben**, und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie aus meiner Hand reißen.

Mein Vater, der mir sie gegeben hat, ist größer als alles, und niemand kann sie aus des Vaters Hand reißen. Ich und der Vater sind eins. Joh 10,11-16,27-30

Liebe Gemeinde,

an den Bildern, die im heutigen Predigttext verwendet werden, kann man ermessen, wie weit die biblische Welt von uns entfernt ist. Hirten und Schafe und alles, was ihr Leben und Weben angeht, kommen in unserer Umwelt praktisch kaum noch vor. Die industrielle Agrarwirtschaft hat sie verdrängt bis auf ein paar kleine Nischen. Enthusiasten haben das Schaf für unsere Landschaft erhalten. Aber der Besuch in der Schäferei<sup>1</sup>, dem Ökohof oder in der Spinnstube hat zunehmend Freizeit- und Eventcharakter. Mit unserem Leben hat das kaum noch etwas zu tun.

Und trotzdem ist dieses Bild, allen unendlichen Wiederholungen zum Trotz, vertraut und sympathisch.

- weil es mit bestimmten Erinnerungen verbunden ist – an ein eindrucksvolles Gemälde, an eine stimmungsvolle Szene in der Natur, an einen Text wie „Der Herr ist mein Hirte“ (Psalm 23)

- weil die Angst vor dem Wolf, die Angst vor dem Bösen und dessen Überwindung in jedem Menschen angelegt ist.

- Vielleicht auch weil es an Träume rührt – Träume von Bewahrung und Gewißheit, von Klarheit und Harmonie, von Nähe und Geborgenheit.

Das Bild selbst atmet darum immer noch eine Vertrautheit, die tief in Kindheitszeiten und Kindheitsgefühle hinabreicht, sehr tief sitzt und wohl doch archetypischen Charakter hat, also ins kollektive Unbewußte hinunterwurzelt. Es geht zu Herzen. „Ich bin der gute Hirte und kenne die Meinen, und die Meinen kennen mich.“ Das schlägt eine Saite im angesprochenen Menschen an, die Ruhe und Frieden, Geborgenheit und Vertrauen, Sicherheit und Angstfreiheit, Wärme und Nähe, Loslassenkönnen und Umfangensein wachruft und zum Klingen bringt, ja sie uns zusagt, uns in diesen erweckten Raum hineinversetzt, ihn schafft. Da kann man sich wohlfühlen. Darum wird das Bild auch heute noch recht unvoreingenommen und widerstandslos angenommen, rezipiert, akzeptiert, obwohl mit ihm doch erhebliche Zwiespältigkeiten verbunden sind. Denn wer möchte schon gerne mit einem Schaf verglichen werden. Da kommen sofort Assoziationen wie Naivität, Herdentrieb, Opfertier. Wer sich übrigens einmal mit einem Schäfer oder eine Schäferin unterhält, wird eine Besseren belehrt. Unserem Bibeltext geht es nicht um Schafe und Wölfe im direkten Sinn, sondern um Christus und die ihm anvertrauten Menschen

---

<sup>1</sup> Nächste Schäferei Schäferei Drutschmann und Spinnstube im Schafstall, Am Dorfbach 10 OT Reichstädt, 01744 Dipoldiswalde

### **Der Gute Hirte – Ein Bild des Lebens.**

Den Menschen, zu denen Jesus sprach, war das Bild natürlich aus dem Alten Testament vertraut. Aber auch in der vorchristlichen Antike war es bekannt als Sinnbild für das Paradies, für das Leben schlechthin. Kein Wunder, dass es für die Christen im Römischen Reich eines ihrer ersten Kunstwerke überhaupt war. Das Bild des Guten Hirten schmückte Wände oder Decken in den Katakomben, tauchte früh an den Grabmälern auf, bald auch in Taufräumen. Der Gute Hirte – das ist das Symbol des von Gott gesandten Retters. Der Gute Hirte – das ist die Botschaft des Lebens im Bannkreis des Todes. Es leuchtet ein, dass dieser Sonntag mit diesem Thema so ganz in die Nähe von Karfreitag und Ostern gehört.

Der Gute Hirte ist der, der alles, zuletzt sein eigenes Leben, daran setzt, damit die, für die er da ist, „die Seinen“, leben können. „Ich bin der gute Hirte“ – das ist eine Botschaft, die quer steht zu allem, was auch bei uns und in uns gegen das Leben steht: gegen den sich zu allen hin abschottenden und rücksichtslosen Egoismus, gegen die Anonymisierung der Schwachen und die Gleichgültigkeit angesichts fremden Leides, gegen die Arroganz, mit der Einer festgelegt möchte, was für einen Anderen, vielleicht für ein ganzes Volk gut sei.

Der erste Abschnitt beschreibt Christus als guten Hirten im Gegensatz zum Mietling. Mit diesem alten Lutherwort ist der bezahlte Lohnarbeiter gemeint. Dieser Lohnarbeiter arbeitet als Hirte. Dennoch wird im Evangelium gesagt: Er sei kein Hirte. Denn wenn die Gefahr kommt, bringt er nicht seine Schafe, sondern sich selbst in Sicherheit. ER scheut die Verantwortung, das Risiko, die Knochenarbeit. Hierzu ist Christus das Gegenbild. Aber die Kritik am Mietling hat auch ihre Grenze. Dem Mietling wird nicht Feigheit vorgeworfen. Aus den antiken jüdischen Rechtsbestimmungen geht vielmehr hervor, dass die Lohnhirten ausdrücklich das Recht hatten, sich bei Lebensgefahr zu retten. Der Lohnhirte ist also ein Hirte, und er hat das von allen akzeptierte Recht, sein Leben zu retten. Wozu soll er auch sein Leben einsetzen und evtl. opfern, wenn er doch nur um Lohn arbeitet, wenn die Schafe ihm nicht gehören, nicht sein Leben, seine Daseinsgrundlage darstellen, er nur einen Zeitvertrag hat, seine Loyalität, sein Interesse also begrenzt sind?! Ihm kann es nicht ums Ganze gehen, weil die Herde nicht sein Ganzes ist.

Und wer ist mit dem Wolf gemeint? Natürlich steht der Wolf auch für die großen Bedrohungen des einzelnen und der Gemeinschaft, für Tod, Zerstörung, letzte Einsamkeit. Aber auch hier geht es nicht um vordergründige, sondern um hintergründige und konkrete Wahrheit.

Der Wolf ist nicht einfach ein allgemeines Sinnbild für Bedrohungen; dann hätte man wie in den zeitgenössischen jüdischen Rechtsbestimmungen auch den Löwen loslassen können. Der Wolf ist transparent für die staatliche Gewaltherrschaft und Tyrannei, für Krieg und Zerstörung. Der Wolf verweist auf die römische Wölfin. Sie hatte Israel im Jüdischen Krieg verwüstet, Menschen versklavt; sie hatte Kult und Kultur zerstört bzw. durch eigenen imperialen Export ersetzt. Der wahre Hirte kämpft nicht mit Waffen gegen die römische Wölfin. Er tritt ihr unbewaffnet, aber frei und hoheitlich entgegen. In der Passionsgeschichte haben wir das gehört, wenn Jesus eine Verteidigung mit Waffengewalt ablehnt: Stecke dein Schwert weg! Denn wer zum Schwert greift, wird dadurch umkommen!

Guter Hirte und Lohnhirte. Der Gute Hirte setzt sein Leben ein, aber er weiß auch, dass er intelligente Schafe hat. Er führt sie, aber er zwingt sie nicht. Er gibt Signale, in welche Richtung es gehen kann, aber er überwältigt nicht den Geführten. Er drängt den anderen nicht. Er manipuliert ihn nicht. Er traut ihm zu, dass er selbst mitdenkt. Dieser Hirte will kein dummes Schaf, sondern wenn wir im Hirt-Herde-Bild bleiben wollen, das intelligente Schaf.

Es gibt gute Hirten und es gibt schlechte Hirten. Die Guten trauen ihren Schafen etwas zu, sie respektieren sie als selbständige Gegenüber und sehen sie nicht als „dumme Schafe“. Und für sich wissen die guten Hirten, dass sie selbst auch Führung und Orientierung brauchen, um anderen gute Orientierung geben zu können. Sie führen gut, weil sie auch folgen können – und nicht selbstherrlich um sich selber kreisen. Sie haben eine Beziehung aufgebaut zu denen, die sie führen.

Der gute Hirte aber hat ein Lebensverhältnis zu der ihm anvertrauten Herde, und zwar ein solches, das weder zeitlich noch sachlich limitiert ist. Sein Schicksal ist mit dem seiner Herde verknüpft. Das Leben seiner Schafe ist sein eigenes und umgekehrt.

„Führen und folgen“ Niemand ist nur Hirte. Nicht einmal Christus. Und niemand ist ganz Schaf. Oder anders gesagt: Es ist keine Schande, sich führen zu lassen – es kommt nur darauf an, ein intelligentes Schaf zu sein: eins, das guter von schlechter Führung unterscheidet, eins, das sich verweigert, wenn es manipuliert und überwältigt werden soll eins, das Freude am Mitdenken hat eins, das sich am guten Hirten orientiert und weiß, worauf es ankommt beim „Führen und folgen“.

Wer führt in einer Partnerschaft, in einer Familie, im Verein, in der Kirchgemeinde oder in einem Land – und in welchem Stil? In diesem Jahr werben viele Parteien und politische Strömungen, dass wir ihnen folgen, dass wir uns von ihnen führen lassen. Hier kommt jetzt kein politischer Werbeblock und keine Wahlempfehlung. Sie, alle Gemeindeglieder, sind mündige Bürger mit eigenem Urteilsvermögen. Doch wir sollten genau hinschauen, von welchen Kriterien diejenigen ausgehen, die um uns werben?

Treffen Sie keine Bauch-Entscheidung und treffen Sie keine Frust-Entscheidung sondern prüfen Sie genau, welche Kriterien, die für ein weltoffenes, wirtschaftlich erfolgreiches Land wichtig sind, für ein Land mit menschlichem Antlitz! Aber wir sind hier ja nicht in einer Vorlesung über Betriebswirtschaft und internationale Beziehungen. Prüfen Sie einfach, welche Aussagen in den jeweiligen Wahlprogrammen und Grundsatzprogrammen zu Menschenrechten, zum Miteinander und Zusammenleben in der Gesellschaft, zum Alltag und der Lebenswelt, also z.B: zum Miteinander der Generationen gemacht werden.

Das ist Ihnen zu anstrengend? Ja, das ist anstrengend – aber man muss sich hinter keine Vorwürfe machen und ich kann Ihnen ein Hilfsmittel für diese Prüfung empfehlen. Die Kirchenleitung unserer Landeskirche hat eine Arbeitsgruppe eingesetzt, die unter der Leitung der Evangelischen Erwachsenenbildung eine solche Orientierungshilfe<sup>2</sup> erarbeitet hat. Im März 2019 ist sie erschienen und sie kann z.B. auf der Website der Evangelischen Erwachsenenbildung, aber auch der Kirchgemeinde Pirna verlinkt. Der einzige Nachteil: Sie hat 61 Seiten. Also man muss etwas lesen. Das Gute daran: Sie haben unter den Leitfragen, die insbesondere aus der Sicht des Glaubens an politische Parteien gestellt werden müssen, in den jeweiligen Parteiprogrammen von CDU, SPD, FDP, Bündnis 90/die Grünen, DIE LINKE und AfD ausgesagt wird.

Und dann sehen sie ganz schnell: Welche Kompetenz liegt hinter den Antworten? Wird da eine zu einfache Lösungen für hochkomplexe Lösungen angeboten? Sind es Antworten, die vergangenheitsorientiert sind oder zukunftsorientiert? Geht es um das Wohl einer Gruppe oder der Gesamtheit? Sind die Schwächsten der Gesellschaft im Blick oder geht es um ein Gruppeninteresse? Wie wird mit Minderheiten umgegangen? Gibt es da nur eine Binnensolidarität (Uns Deutschen soll es vor allem Gut gehen) oder auch eine Außensolidarität im Blick auf die globalen Probleme wie Klimaveränderung usw?

Traue ich denen, die da unser Land führen wollen zu, dass sie die politische Erfahrung, das Handwerkszeug und den Willen haben, dieses Land zu einem Land mit einem menschlichen Antlitz zu führen, in dem Platz für jeden ist, der die Würde des anderen Menschen respektiert?

Und ich habe noch andere Schafe, die sind nicht aus diesem Stall; auch sie muß ich herführen, und sie werden meine Stimme hören, und es wird eine Herde und ein Hirte werden. – Jesus überrascht immer wieder. Jesus hat immer wieder Grenzen überschritten hin zu denen, die von allen links liegen gelassen wurden oder die irgendwie anders waren als die anderen. Sie hat er nicht vergessen. Er hat sie in die Mitte, in die Gemeinschaft geholt. Eine Ausgrenzung von irgendwem aus irgendwelchen fadenscheinigen Gründen, ist mit Jesus nicht zu machen, weil er keinem Menschen die Würde als Mensch abgesprochen hat. Im Gegenteil: Er hat gerade die Schwächsten stark gemacht an Leib

<sup>2</sup> <https://www.eeb-sachsen.de/orientierungshilfe-wahlen.html>

und Seele. Von diesem Hirten lasse ich mich gerne führen in der Gemeinschaft einer weltweiten und offenen Kirche. Amen.

### **Kyrie**

Herr Jesus Christus, du bist der gute Hirte.  
Gemeinde: Kyrie eleison.

Du lässt dein Leben für die Schafe.  
Gemeinde: Christe eleison.

Du sammelst uns zu deiner Herde.  
Gemeinde: Kyrie eleison.

### **Eingangsgebet**

Herr Jesus Christus,  
du bist der gute Hirte.  
Du sammelst uns  
und weist uns Richtung und Ziel.  
Wir kommen heute zu dir,  
um dich nach dem rechten Weg zu fragen,  
um auf deine Stimme zu hören.  
Gib uns Mut, unser Leben zu leben,  
zu dem du uns bestimmt hast.  
Hilf uns, Verantwortung zu übernehmen  
für uns und die, die uns anvertraut sind.  
Und gib uns Hoffnung,  
dass der Weg, den du uns zeigst,  
letztlich zu dir führt,  
der du mit dem Vater und dem Heiligen Geist  
lebst und Leben schenkst in Ewigkeit.  
Amen.

### **Fürbittgebet**

Vor dir, Gott, sind alle Menschen gleich.

Deswegen steht es uns nicht zu, uns als Herrinnen und Herren  
über andere zu erheben und sie uns untertan zu machen.

Wir bitten dich für alle,  
die um ihrer Herkunft oder ihrer Hautfarbe willen  
verachtet, verfolgt und verletzt werden.  
Hilf ihnen, Menschen zu finden,  
die für sie eintreten und sich schützend vor sie stellen.

Für Politikerinnen und Politiker,  
die die Grundlagen  
für Sicherheit, Frieden und Gerechtigkeit schaffen müssen.

Gib, dass sie ihre Verantwortung wahrnehmen,

nicht indem sie ihrer Partei gehorchen,  
sondern indem sie ihrem Gewissen folgen  
und den Mut haben,  
Flagge zu zeigen und eindeutig zu reden und zu handeln.

Für Verblendete und Verführte,  
die mit diskriminierenden und menschenfeindlichen Gedanken, Worten und Taten  
Angst und Schrecken verbreiten.

Gib, dass sie zur Einsicht kommen  
und aufhören, falschen Zielen nachzujagen.

Wir bitten dich, Gott, für uns.  
Lass nicht zu, dass wir wegsehen und schweigen,  
wenn Menschen Unrecht geschieht oder an Leid oder Seele angetan wird.

Gib uns deinen Geist „der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit“,  
der uns einschreiten und in deinen Namen Nein sagen hilft  
gegen alles,  
was das Leben anderer bedroht und gefährdet.

Wir bitten dich, Gott  
sei du der Nothelfer für die Menschen,  
die unter uns in Lebensgefahr geraten.  
Uns hilf,  
dass wir Gesicht zeigen und Zivilcourage erlernen,  
damit die Lebenswege der geflüchteten Menschen  
in unserem Land sichere Lebenswege sind. Amen.

## **Präfation**

Wahrhaft würdig ist es und recht,  
dass wir dich, ewiger Gott, immer und überall loben und dir danken  
durch unsern Herrn Jesus Christus.

Wir danken dir, Gott, und rühmen dich alle Zeit  
durch unsern Herrn Jesus Christus.  
Wir danken dir, dass du ihn erweckt hast aus dem Tode.  
Wir danken dir, dass wir durch ihn Leben und Hoffnung haben.  
Durch ihn preisen die Engel deine Herrlichkeit  
und rühmt und lobt dich die ganze Schöpfung.  
Alle himmlischen Mächte und alle Erlösten  
singen dir mit einhelligem Jubel.  
Mit ihnen vereinen auch wir unsere Stimmen  
und lobsingen dir voll Freude:

Darum loben die Engel deine Herrlichkeit,  
beten dich an die Mächte und fürchten dich alle Gewalten.  
Dich preisen die Kräfte des Himmels mit einhelligem Jubel,  
mit ihnen vereinen auch wir unsere Stimmen und bekennen ohne Ende: